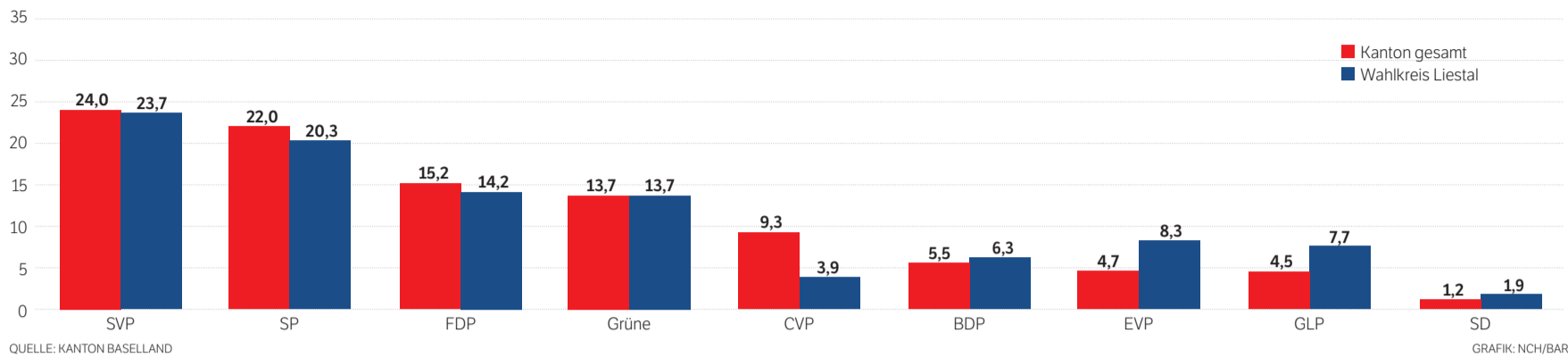


Gerangel bei FDP und SP

Wahlkreis Liestal Freisinnige treten ohne Bisherigen an, bei der SP kommts zum Dreikampf

SO WÄHLTE DER WAHLKREIS LIESTAL

Stimmenanteile bei den Landrats-Wahlen 2011 (in %)



VON ANDREAS HIRSBRUNNER

Neun Landratsmandate sind im Wahlkreis Liestal zu vergeben, sieben bisherige Mandatsträgerinnen und -träger treten erneut an, fünf von ihnen dürfen den Champagner schon einmal kaltstellen: Elisabeth Augstburger (EVP), Marie-Theres Beeler (Grüne), Thomas Bühler (SP), Gerhard Schafroth (GLP) und Sandra Sollberger (SVP) erzielten vor vier Jahren auf ihren Listen die besten Resultate. Und mit Ausnahme von Schafroth, dem Amtsgeheimnisverletzung vorgeworfen wurde, von der er aber später reingewaschen wurde, absolvierten sie ihre Amtsperiode skandalfrei. Auch Dieter Epple (SVP), obwohl im Rat zu den Hinterbänkeln gezählt, dürfte seine Wiederwahl relativ locker schaffen.

Knapper wird es für seinen Parteikollegen Hans-Rudolf Schafroth, der erst im vergangenen November für die zurückgetretene Landratspräsidentin Daniela Gaugler nachrückte. Der Liestaler Einwohner- und Bürgerrat spürt vor allem den Atem des jungen Lausner Juristen Reto Tschudin im Nacken. Dieser leitet beruflich das Betriebs- und Konkursamt und hat sich vor allem mit der erfolgreichen Bekämpfung der Einführung von Tempo 30 in Lausen einen Namen gemacht.

Erfahrung kontra Keckheit

Spannend wirds auch bei den Freisinnigen und vor allem bei den Genossen. Deren Ortspräsident Peter Küng, der selber wegen der Amtszeitbeschränkung zurück-

tritt, sagt: «Wir hatten noch nie solch eine starke Liste.» Die Folge ist, dass sich hinter dem gesetzten Thomas Bühler ein Gerangel mit höchst ungewissem Ausgang aufzut: Chancen auf den zweiten Sitz der SP hat vor allem das Trio Diego Stoll (siehe Artikel unten), Samira Marti und Thomas Noack. Letzterer dürfte als Finanzchef im Bubendorfer Gemeinderat und führender Kopf bei der Regionalplanung über die Parteigrenzen hinaus Stimmen holen. Am spannendsten aber ist der Ausgang des Duells Stoll gegen Marti, weil hier zwei vielversprechende Jungpolitiker mit ganz unterschiedlichen Werdegängen zur Wahl stehen: hier der konsenssuchende Stoll mit Marsch durch die Institutionen, dort die kecke, eher polarisierende Marti mit Karriere bei den kantonalen und neuerdings nationalen Juso.

Bei der FDP hat die Jugend keine Chance auf einen Spitzenplatz, hier dominieren andere Werte. Aber weil der einzige Bisherige, Peter Schafroth, nicht mehr antritt, werden auch bei der FDP die Karten neu gemischt. Dabei hat Heinz Lerf die besten Aussichten: Der Bänkler und Bandleader ist in Liestal bekannt und beliebt und als derzeitiger Einwohnerratspräsident omnipräsent. Nicht zu unterschätzen ist auch der Seltisberger Gemeindepräsident Bernhard Zollinger, der vor vier Jahren auf der Liste der BDP das beste Resultat erzielte, mittlerweile aber zur FDP wechselte. Bei der FDP fällt auf, dass im Vergleich zur Wahl vor vier Jahren lauter neue Namen auf der Liste stehen.

WAHLKREIS MIT SIEBEN GEMEINDEN

Der klassische Weg: vom Einwohnerrat in den Landrat

Der Wahlkreis Liestal ist mit 18 704 Stimmberechtigten der viertgrösste im Kanton. Er umfasst die Gemeinden Bubendorf, Lausen, Liestal, Lupsingen, Ramllinsburg, Seltisberg und Ziefen. Als gutes Sprungbrett, auf eine Landratsliste zu kommen, erweist sich immer wieder der Liestaler Einwohnerrat. So rekrutieren bei den jetzigen Wahlen FDP und SP drei, CVP, Grüne, GLP und SVP zwei und die

EV, Peter Küng (SP) und Gerhard Schafroth (GLP) aber nicht der Fall: Sie sassen in beiden Parlamenten, wobei Schafroth den Einwohnerrat sogar ein Jahr präsidierte.

Wenig Chancen auf einen Sitzgewinn haben die BDP, denen Zollinger fehlt, und die CVP. Letztere verlor vor vier Jahren ihren Sitz und tritt heuer mit einer eher schwächeren Liste an. Wobei Prognosen über Sitzänderungen schwierig sind, denn die Verteilung hängt auch von den Resultaten im Wahlkreis Pratteln ab. Dieser bildet mit jenem von Liestal eine Wahlregion.

EVP einen ihrer Kandidaten aus dem Stadtparlament. Dies oft mit dem Resultat, dass die in den Landrat Gewählten dann aus dem Einwohnerrat zurücktreten. Dies war in der laufenden Legislatur bei Elisabeth Augstburger (EVP), Peter Küng (SP) und Gerhard Schafroth (GLP) aber nicht der Fall: Sie sassen in beiden Parlamenten, wobei Schafroth den Einwohnerrat sogar ein Jahr präsidierte.

BASELBIETER WAHLEN 2015

LESER-SERVICE

Wie die zwölf Wahlkreise ticken

Am 8. Februar 2015 bestellt das Baselbieter Landrat und Regierung neu. Die bz stellt sämtliche Kandidierenden vor – unter anderem in einer Wahlbeilage am 7. Januar, mit diversen Porträts, einem Podium sowie zwölf Schwerpunkten zu den Wahlkreisen. Heute mit dem Wahlkreis Liestal; bisher erschienen: Wahlkreis Allschwil (11. 12.), Wahlkreis Waldenburg (13. 12.), Wahlkreis Muttenz (16. 12.) sowie Wahlkreis Binningen (19. 12.).

Das sind drei auffällige Bisherige

Die Nette: Elisabeth Augstburger (EVP)



Dass die EVP in keinem Wahlkreis so stark ist wie in Liestal, hat einen Namen: Elisabeth Augstburger. Die 53-Jährige wird jeweils mit Spitzenresultaten in den Landrat, aber auch in den Liestaler Einwohnerrat gewählt. Und dies obschon oder gerade weil sie keine gewöhnliche Politikerin ist. Oder hat jemand schon einmal eine schimpfende oder gar polarisierende Elisabeth Augstburger erlebt? Kaum. Denn Augstburger lächelt auch dann freundlich in Richtung ihrer Gegner – wobei es dieses Wort in ihrem Vokabular wahrscheinlich gar nicht gibt –, wenn sie verliert, wo es ihr wehtut. Und das ist vor allem in Bereichen, bei denen es um Benachteiligte, Randständige oder sonst um solche geht, die sich nicht selber wehren können – Kinder, Asylbewerber, Sans-Papiers, Menschen in Drittstaaten, Tiere, die Natur ganz allgemein. Sie alle haben in Augstburger eine engagierte Lobbyistin, die aber nicht nur redet, sondern mit ihren vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten auch vorlebt, was ihr wichtig ist.

Die Frohnatur: Sandra Sollberger (SVP)



Bei den Wahlen 2011 erzielte Newcomerin Sandra Sollberger das beste persönliche Resultat alle SVP-Kandidierenden in ihrem Wahlkreis. Das war damals eine kleine Sensation, doch rückblickend wirkt es logisch: Frohnatur Sollberger ist im Parlament über die Parteigrenzen hinaus beliebt. Jüngst war die 41-Jährige gar im Gespräch als Nachfolgerin der zurückgetretenen Landratspräsidentin Daniela Gaugler. Die Malermeisterin, die im Beruf von Männern umgeben ist, will keine Quotenfrau sein. Die Bubendorferin politisiert zumeist stramm auf Parteilinie, bringt aber – ganz ihrem Gewissen verpflichtet – immer wieder eigene Anliegen ein. Für Aufsehen sorgte sie mit einem Vorstoss zur Einführung einer Babyklappe. Herz zeigte Sollberger, als sie sich dagegen wehrte, dass der Rat einer 16-Jährigen, die kurz vor ihrer Einbürgerung einen Ladendiebstahl begangen hatte, das Schweizer Bürgerrecht verweigerte. Kein Zweifel: Sollberger ist, neben der Reinacherin Caroline Mall, die Hoffnungsträgerin der Baselbieter SVP.

Die Besonnene: Marie-Theres Beeler (Grüne)



Marie-Theres Beeler zählt in der Grünen-Fraktion nicht zu den lauten, doch wenn die besonnene Liestalerin etwas sagt, dann hat es in der Regel Gewicht. Die 55-Jährige, die seit 2009 im Parlament politisiert, ist Mitglied des Landratsbüros – sie wird also mit einiger Wahrscheinlichkeit die nächste Landratspräsidentin der Grünen. Als Büromitglied kritisierte Beeler das Verhalten von Ratspräsidentin Daniela Gaugler (SVP) während der Bed-and-Breakfast-Affäre – abgeklärt und doch pointiert: «Es war unglaublich, dass sie sich als höchste Baselbieterin von ihrem Parteipräsidenten hat vertreten lassen. Das geht nicht.» Beeler fällt im Rat zudem auf als sachverständige Gesundheits- und Bildungspolitikerin. Letztlich mit Erfolg machte sich Beeler etwa für höhere Löhne der freiberuflichen Hebammen stark.

Senkrechtstarter wie aus dem Lehrbuch

Porträt Diego Stoll (SP) ist jung, abgeklärt, erfolgreich – seine Kommissionsführung im Liestaler Einwohnerrat erhält beste Noten

VON ANDREAS HIRSBRUNNER

So jung und schon so abgeklärt. Diego Stoll, ganze 27 Lenze alt, kann keine Frage aus der Ruhe bringen. Auf alles hat er eine plausible und durchdacht wirkende Antwort. Er lässt sich zu keinem Spott, keiner Polemik hinreissen und wirkt trotzdem nicht fade. Kurz und gut: Der Jurist ist aus jenem Holz geschnitten, das erfolgreiche Karrieren schon fast garantiert.

Zugegeben, als geborener Stoll hatte er in Liestal einen kleinen Startvorteil. So landete er bei den vorletzten Einwohnerratswahlen als Nobody auf einem Platz in der ersten Hälfte der Nichtgewählten, der ihm ein späteres Nachrücken ins Ortsparlament ermöglichte. Und dort gewährte ihm seine Partei noch eine kleine Starthilfe: Die SP vertraute ihm schon nach kurzer Zeit das Präsidium der einflussreichen Bau- und Planungskommission an, was natürlich auch mit Stolls Qualitäten zu tun hatte.

Vom Vater links überholt

Was danach folgte, war aber Stolls alleiniger Verdienst: Er entwickelte sich in Kürze zu einem souveränen Kommissionspräsidenten, der auch Berichte zu komplexen Vorlagen prägnant und verständlich abfasst und die Geschäfte im Rat ebenso vorstellt. Parallel dazu wurde er im Parlament zu einer auch von der politischen Gegenseite gehörten Stimme, brachte vor allem im Verkehrsbereich fraktionsübergreifende



Diego Stoll vor dem Bücheliplatz, wo er sich weniger Verkehr wünscht. KENNETH NARS

Vorstösse durch und scheute sich nicht, gelegentlich eine Gegenposition zu seiner eigenen Partei einzunehmen.

Was einmal zu einer paradoxen Situation führte: Diego Stoll lehnte den Vorstoss seines lokalen Parteipräsidenten ab, das ganze Stedtl verkehrsfrei zu machen. Sein Nein habe «mit dem gesunden Menschenverstand» zu tun, denn jetzt sei nicht der richtige Zeitpunkt für eine flächendeckende Fussgängerzone. Sein Vater Hanspeter Stoll, ebenfalls ein Sozialdemokrat, gab dann aber als Einwohnerratspräsident den Stichentscheid zugunsten der Motion.

Was nicht zum ersten Mal das ungewöhnliche Bild vermittelte, der Vater steht weiter links als der Sohn. Dazu Diego Stoll: «Das stimmt bei gesellschafts- und migrationspolitischen Fragen sicher nicht. Gemäss Smartvote habe ich ein ziemlich linkes Profil.»

Dass er ab und zu von der Parteimeinung abweiche, gehe möglicherweise auf seine juristische Ausbildung zurück: «Vor einem Entscheid versuche ich immer, alle Argumente gegeneinander abzuwägen, unabhängig davon, von welcher Partei sie vorgebracht wurden.» Und jetzt will Stoll also in den

Landrat. Zu seiner Kandidatur sagt er in seiner abgeklärten Art: «Ich würde mich sehr freuen über eine Wahl. Aber es hat auf der SP-Liste starke Konkurrenz und das Volk muss entscheiden, ob es das Paket Diego Stoll mit dem Fokus auf seriöser Sachpolitik goutieren will.» Wird er gewählt, will er es wieder gleich halten wie zu seinen Anfangszeiten im Einwohnerrat: «Ich würde zuerst einmal schauen, wie der Laden läuft und dann langsam Schwerpunkte setzen. Das ist für mich eine Frage des Respekts und des Gespürs.»

Seine Schwerpunkte heissen Verkehrspolitik mit Favorisierung des ÖV, die Schaffung von günstigem Wohnraum und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Untypisch an Stolls politischem Streben nach oben ist, dass er gleichzeitig einen Fuss «unten» behalten möchte: Er würde sich auch als Landrat 2016 erneut für den Einwohnerrat zur Verfügung stellen. Und das, obwohl er dazumal gemäss seinem persönlichen Fahrplan mitten in den Vorbereitungen zur Anwaltsprüfung stecken wird. Aber Stoll sagt: «Auch wenn es kitschig tönt, Liestal ist und bleibt für mich eine Herzensangelegenheit, bei der ich auch künftig mitgestalten will.»

517 Personen kandidieren bei den Wahlen am 8. Februar neu für den Landrat. Die bz stellt für jeden der zwölf Wahlkreise je eine Person vor, deren Kandidatur ins Auge sticht. Die Porträtierten wurden von der Redaktion ausgewählt.